

Chrämer's Bote



Die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten

Das Jugendfest 2007 war ein voller Erfolg!



Nr. 1, November 2007 • 1. Jahrgang

ZUNFTZEITUNG

Geben Sie der neuen Zunftzeitung einen Namen

JUGENDFEST 2007

Das Jugendfest 2007 war ein voller Erfolg!

DIE BURGER- GEMEINDE BERN

Seit wann und warum es sie gibt

SUSI BOLT

Ende Jahr gibt die Frau Obmann ihr Amt auf.



Weil eine ideenreiche Bank neue Wege geht

Die DC Bank berät seit beinahe 200 Jahren Privatpersonen und Unternehmen in sämtlichen finanziellen Angelegenheiten. Nun ist die DC Bank eine Partnerschaft mit einer der führenden Vermögensverwaltungsbanken Europas eingegangen.

Auch dank unseren Partnerschaften profitieren unsere Kunden von einer im Raum Bern einzigartigen Dienstleistungspalette. Möchten Sie mehr erfahren? Wir sind gerne für Sie da.

DC BANK, Kochergasse 6, 3011 Bern
Tel. 031 328 85 85, www.dcbank.ch

Werte schaffen seit 1825



Liebe Gesellschaftsangehörige, liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten soeben die allererste Ausgabe des «Chrämer's Bote» in den Händen. Immer wieder wurde an diversen Anlässen, von verschiedenen Gesellschaftsangehörigen der Wunsch nach einer Gesellschaftszeitung geäussert. «Eine sehr gute Idee!», fand das Vorgesetztenbott, setzte sich an einen Tisch und liess der Kreativität ihren Lauf. Was sollte eine Gesellschaftszeitung beinhalten? Wer gehört zum Zielpublikum? In welchem Kleid will man sie erscheinen lassen? Wer sollte sie schreiben? Die Ideen waren zahlreich und schnell war sich das Vorgesetztenbott einig. Der «Chrämer's Bote» soll sich von anderen, ähnlichen Produkten, unterscheiden. Sie soll frisch und peppig erscheinen und sie soll der Gesellschaft zu Kaufleuten ein Gesicht geben. Zweimal jährlich soll sie bei den Gesellschaftsangehörigen ins Haus flattern und ihnen die Burgergemeinde und die Gesellschaft zu Kaufleuten im Speziellen näher bringen. Unsere Zunft hat nämlich viele Gesichter, die in Bereichen und an Orten tätig sind, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Die Gesellschaft zu Kaufleuten ist stetig im Wandel. Nicht nur neue Gesichter, sondern auch neue und immer wieder andere Anlässe vermögen das Interesse des einzelnen Gesellschaftsangehörigen zu wecken. Daneben hat die Burgergemeinde Bern Schätze, Sehenswürdigkeiten und eine äusserst interessante Geschichte über welche man ganze Bücher schreiben könnte – viele von uns kennen nur einen Bruchteil davon.

Was heisst es Angehöriger der Gesellschaft zu Kaufleuten zu sein? Welche Bedeutung hat die Burgergemeinde Bern? Welche bekannten Personen waren in der Gesellschaft zu Kaufleuten und welche Funktion hatte diese zur Zeit ihrer Gründung? Wann und wo findet das nächste Jungendfest statt? Und welche weiteren Aktivitäten hat unsere Zunft zu bieten? Diesen und vielen weiteren Fragen will der «Chrämer's Bote» auf den Grund gehen.

Im Kapitel «Nöis» erfahren Sie wie Sie beim «Chrämer's Bote» mitwirken können und Sie haben die einmalige Möglichkeit, dem «Chrämer's Bote» seinen definitiven Namen zu geben.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre!

Stefanie Gerber, Redaktorin

Möchten Sie für Ihr Hobby, Geschäft oder Unternehmen inserieren?

Die Inserate können bis zum 31. Januar 2008 an Stefanie Gerber, Rainmattstrasse 17, 3011 Bern geschickt oder an stefi.gerber@gmail.com gemailt werden. Die technischen Anforderungen entnehmen Sie den nachfolgenden Zeilen.

Preisliste:

Gesellschaftsangehörige ohne Unternehmen können gratis inserieren.

Gesellschaftsangehörige mit Unternehmen:

1/1 Seite	Fr. 150.–
1/2 Seite	Fr. 100.–
1/4 Seite	Fr. 50.–

Nicht-Gesellschaftsangehörige:

1/1 Seite	Fr. 200.–
1/2 Seite	Fr. 150.–
1/4 Seite	Fr. 75.–

Inseratgrössen A5:

1/1 Seite = 125 x 185 mm
1/2 Seite = 125 x 91 mm
1/4 quer = 125 x 44 mm
1/4 hoch = 44 x 91 mm
1/8 Seite = 44 x 61 mm

Datenformate:

- Corel Draw (als eps oder ai exportieren)
 - Publisher-Dateien sind nicht brauchbar
 - Word-Dateien nur bedingt geeignet.
- Unbedingt Ausdruck mitliefern und vorher Rücksprache mit uns!

Die beste Art Daten anzulieferung ist in Form eines Pdf's. Wichtig dabei zu beachten ist:

Auflösung: mind. 300 dpi, mit eingeschlossenen Schriften und Bilder. Farben in cmyk. **Pdf's in tieferen Auflösungen, ohne Schriften und Bilder, sind nicht brauchbar!**

Müssen die Inserate durch die Druckerei neu erstellt werden wird dies dem Inserenten, je nach Aufwand, verrechnet.

Bilder MAC/PC:

- im Tif- oder Eps-Format
 - Auflösung 300 dpi
 - Auflösung 1200 dpi für Strich Bitmap-Grafiken
 - im CMYK-Modus
- Internet-Dateien sind nur 72 dpi und deshalb nicht brauchbar!**

Bilder und Schriften immer mitliefern oder Text in Kurven umwandeln.

Bei technischen Fragen wenden sie sich an die Druckerei:
Rimodruck, info@rimodruck.ch, 031 791 10 88

Uf ei Blick

6 Nöis

Auf der Suche nach ihrem Namen und spitzen Federn

7–8 Dr Blick zugg

Jugendfest 2007 – Zu Besuch bei der Stadtpolizei Bern

9–10 Ds letschte Grosse Bott

Das Frühjahrsbott fand am 24. April 2007 statt

11–12 Chrämer's Spezialitäten

Von der spätmittelalterlichen Handwerkerinnung zur Bürgerlichen Gesellschaft – die Geschichte der Bürgergemeinde Bern

13 Chrämerchropf

Die zurücktretenden Frau Obmann, Susi Bolt, im Porträt

14 Brattig

Vorschau auf die kommenden Veranstaltungen der Gesellschaft zu Kaufleuten

15 Minggmänggel-Site

Wettbewerb – geben Sie dieser Zeitung ihren Namen und gewinnen Sie 100.–
Leserforum – hier können Sie Ihre Meinung äussern
Impressum

Auf der Suche nach ihren Namen und spitzen Federn

Damit die Gesellschaftszeitung in voller Pracht erscheinen kann, sucht sie nach ihrem definitiven Namen. Und damit sich ihre Vielfalt entwickeln kann, sucht sie Gesellschaftsangehörige, welche gerne einen Beitrag dazu leisten würden.

Die Idee, wie sich die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten präsentieren soll, ist geboren. Ebenso existiert eine lange Liste mit Ideen für künftige Artikel. Kurz – eigentlich verfügt man über alle nötigen Angaben, um mit dem Verfassen der ersten Gesellschaftszeitung beginnen zu können. Aber eines fehlt noch, die Zeitung braucht einen Namen. Und genau da scheiden sich die Geister. Soll der Name eher traditionell sein oder soll er modern, vielleicht sogar etwas provokativ oder flippig sein? Alle Diskussionen führten nicht zum Ziel und so entschied sich das Vorgesetztenbott, die Namensgebung, den Gesellschaftsangehörigen zu überlassen.

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, haben die einmalige Möglichkeit, der vorliegenden Gesellschaftszeitung ihren Namen zu geben.

Schicken Sie Ihren Vorschlag bis am 31. Januar 2008 an Stefanie Gerber, Rainmattstr. 17, 3011 Bern oder schicken Sie eine E-Mail an stefi.gerber@gmail.com. Das Vorgesetztenbott wird die einzelnen Vorschläge prüfen und sich für einen definitiven Namen entscheiden, welcher ab der zweiten Ausgabe den Zeitungskopf zieren wird. Den Wettbewerbstalon finden Sie auf der letzten Seite.

Doch es ist nicht nur mit einem passenden Titel getan. Damit die Gesellschaftszeitung möglichst interessant und vielseitig wird, braucht es viel Wissen, gute Ideen und ein grosses Engagement. Die Redaktion freut sich über ein Feedback aus der Leserschaft und freut sich noch mehr, wenn einzelne Gesellschaftsangehörige ihre Ideen mitteilen, ihr Wissen der Leserschaft zugänglich machen und selbst zur Feder greifen.

Verbinden Sie ein spezielles Erlebnis mit der Gesellschaft zu Kaufleuten? Wissen Sie Dinge aus der Vergangenheit der Burgergemeinde Bern oder der Zunft, welche das Interesse der gesamten Leserschaft finden könnte? Haben Sie ein spezielles und einzigartiges Hobby, welches Sie zum «Chrämer Kopf» machen könnte?

Wenn Sie für die Gesellschaft zu Kaufleuten gerne zur Feder greifen würden, dann melden Sie sich bei Stefanie Gerber, Rainmattstrasse 17, 3011 Bern oder schicken Sie eine E-Mail an stefi.gerber@gmail.com.

Jugendfest 2007 – Zu Besuch bei der Stadtpolizei Bern

31 Kinder und Jugendliche besuchten am 18. August 2007 die Stadtpolizei Bern und genossen einen kühlen aber sonnigen Samstagnachmittag im Burgerlichen Jugendwohnheim in der Schosshalde. Ein rundum gelungener Nachmittag, an dem viel gelacht, gewonnen, gesehen und gegessen wurde.

Das Jugendfest gehört schon lange zur Tradition. Früher gab es den Gabentisch im Zunftsaaal, in die Farben Gelb, Grün und Rot aufgeteilt und mit vielen Geschenken bestückt. Das Warten vor dem Zunftsaaal, bis sich um 14 Uhr die Türe öffnete, schien endlos. Anschliessend wurde jedes Kind einzeln, dem Alphabet nach, aufgerufen und durfte den Zunftsaaal betreten und den Gabentisch bestaunen. Innert weniger Minuten wurde der heimliche Favorit bestimmt und dann begann das Bangen. Liegt das Geschenk noch auf dem Tisch, wenn mein Name aufgerufen wird? Die Mutigen brachten ihr Geschenk bereits in den ersten Sekunden in Sicherheit, indem sie es berührten und es hinter den übrigen Geschenken versteckten.

Übrig geblieben sind die drei Farben, Gelb für die «Kleinsten», Grün für die «Mittleren» und Rot für die «Grossen» sowie das Treffen um 14 Uhr im Zunftsaaal. Den Gabentisch gibt es nicht mehr, dafür erhält jedes Kind ein Kuvert mit einem «Batzen». Nach der Begrüssung der Frau Obmann steht jährlich die Besichtigung einer Bernischen Institution auf dem Programm.



Philipp Lack in der schussicheren Weste

Obschon in den vergangenen Jahren immer weniger Kinder am Jugendfest teilnahmen, war auch der diesjährige Anlass mit 31 Kindern ein Erfolg. Vom Münstergässli aus marschierte die Gruppe auf den Waisenhausplatz, wo sie beim Eingang in die Polizeikaserne von zwei Polizisten der Abteilung Gemeinsam für Sicherheit (GfS) empfangen wurde. Herr Brechbühl und Herr Krebs führten die Kinder in den grossen Schulungsraum und erzählten ihnen von ihrem Beruf. Gespannt, mit grossen Augen, folgten die Kinder den Worten der beiden Polizisten. Nachdem der kleine Vincenz von Herr Brechbühl das Ehrenwort erhielt, dass er nicht gefesselt und ins Gefängnis gesteckt werde, war auch das letzte Misstrauen der Kinder gegenüber den Männern in Uniform beseitigt. Beim nachfolgenden Rundgang durch die Polizeikaserne erhielten die Kinder einen Einblick ins Polizeigefängnis, den

Schiessraum, die Einsatzleitzentrale und das Patrouillenfahrzeug.

Anschließend fuhr ein Extrabus von Bernmobil direkt vor die Polizeikaserne, liess die Kinder einsteigen und brachte sie ins Bürgerliche Jugendwohnheim in der Schosshalde. Beim Töpflschlagen, Ping-Pong-Spiel, Wasserspiel, Fotoposten und Bowling konnten die Kinder und Jugendlichen ihr Können unter Beweis stellen und sich auf Punktejagd machen. Die älteren Jahrgänge durften sich zusätzlich im Luftgewehrschiessen üben und beim Wettbewerb um den Zunftbecher mitmachen. Einige wagten trotz kühlen Temperaturen den Sprung ins Bassin. Beim anschliessenden Zvieri-Znacht, zu welchem auch die Eltern und Grosseltern herzlich eingeladen waren, gab es viele Möglichkeiten, sich den Bauch mit Köstlichkeiten zu füllen. Nach dem Dessert kam dann endlich die mit Spannung erwartete Preisverleihung an die Gewinnerinnen und Gewinner des Parcours jeder Kategorie sowie des Zinnbeckers für die Schützenkönigin und den Schützenkönig.



Herr Brechbühl erzählt, was sich alles in einem Polizeiauto befindet



Seline Tschanz beim Luftgewehrschiessen

Bericht über das Grosse Bott vom 24. April 2007

Am Frühjahrsbott, welches unter der Leitung des Herrn Vizeobmann im vom Stubenmeister Andreas Staudenmann und seiner Frau geschmückten Zunftsaal stattfand, nahmen 62 stimmberechtigte Angehörige teil. Die Anwesenden mussten vom Hinschied folgender Gesellschaftsangehöriger Kenntnis nehmen, deren Todesmitteilungen seit dem letzten grossen Bott eingegangen waren:

- Frau Johanna Elisabeth Glur-Böhm
- Frau Gertrude Volz-Siegenthaler
- Frau Marjorie Hörning-Williams

Der Verstorbene wurde durch eine Schweigeminute gedacht.

Den Stimmberechtigten lagen folgende Traktanden zur Kenntnisnahme oder Beschlussfassung vor:

- Annahme neuer Stubengenossen
- Protokolle der beiden grossen Botte vom 26. April 2006 und vom 2. Dezember 2006
- Genehmigung der Jahresrechnung 2006 einschliesslich Nachkredite
- Aufnahme von Herrn Peter Burkhalter und seiner unmündigen Kinder Alexandra und Nicolas in das Gesellschaftsrecht

Frau Claudia von Känel-Ruetz, Herr Ruedi von Känel und Frau Anna Münch ersuchten um Aufnahme in das Stubenrecht und stellten sich den Anwesenden kurz vor. Sie legten anschliessend vor dem Grosse Bott das Gelübde ab und wurden von den Anwesenden mit Applaus als neue Stubengenossen angenommen.

Der Herr Säckelmeister erläuterte dem grossen Bott die Jahresrechnung 2006 und begründete auch die beantragten Nachkredite von insgesamt Fr. 56'192.60. Nach Vornahme von angemessenen Abschreibungen konnte im Jahr 2006 ein Ertragsüberschuss von Fr. 215'829.– erwirtschaftet werden. Die Rechnung wurde einschliesslich der Nachkredite ohne Gegenstimme oder Enthaltung genehmigt. Gleichzeitig erteilten die Stimmberechtigten den für die Rechnungsführung verantwortlichen Organen die Entlastung.

Herr Peter Burkhalter stellte für sich und seine minderjährigen Kinder Alexandra und Nicolas das Gesuch um Aufnahme in das Gesellschaftsrecht. Seine Ehefrau Isabelle Wäber Burkhalter war bereits eine Angehörige der Gesellschaft zu Kaufleuten. Sie vermochte ihren Gatten von den Traditionen und Werten der Bürgergemeinde zu überzeugen, so dass dieser für sich und die gemeinsamen Kinder ein Gesuch um Aufnahme in das Bürgerrecht stellte. Herr Burkhalter war am grossen Bott anwesend und stellte sich den Anwesenden vor. Anschliessend wurde der

Antrag des Vorgesetztenbottes verlesen, welcher sich auch zur Bestimmung der Einkaufssummen äusserte. Über diese war satzungsgemäss zusammen mit der Zusicherung des Gesellschaftrechts in einer geheimen Abstimmung zu befinden. Die Stimmberechtigten erteilten Herrn Burkhalter und seinen Kindern das Gesellschaftsrecht ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung. Die vom Vorgesetztenbott vorgeschlagenen Einkaufssummen, welche im Rahmen der bisherigen Praxis lagen, wurden mit grosser Mehrheit bestätigt.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgten, schloss der Herr Vizeobmann die Sitzung des grossen Bottes um 21.00 Uhr, wonach sich die Anwesenden zum Umtrunk in das Kulturcasino Bern begaben, nicht ohne vorgängig das traditionelle Sitzungsgeld vom Stubenmeister erhalten zu haben.

Aus dem Alltag des Stubenschreibers:

Anrufer:	<i>Stubenschreiber:</i>
«Grüezi, bin ich da mit de Chäuflüüte verbunde?»	«Grüessech, Dir sit im Büro vo der burgerleche Gsell-schaft zu Chouflüüte z'Bärn.»
«Okay. Losed Sie: Chönnt ich nöd wider e mal cho?»	(Der Stubenschreiber hält sich mit der Bemerkung zurück, dass «lose» seine übliche Verhaltensweise am Telefonhörer sei.) «Wohäre möchtet Dir de cho? A nes grosses Bott oder an e andere Aalass?»
«Wüssed Sie: Ich möchte eifach wider emal chöne cho und d'Lüüt traffe.»	«Darf i no einisch Öie Name ghööre, bitte?» Es folgt ein Name. Kurzer Griff in die Tasten, Prüfung der Adressliste. «Es tuet mir leid, aber Dir syt nid aaghörig, so wie ni das hie gseh... Heit Dir de i der Letschti Poscht vo üüs übercho?»
«Nei, scho nööd, aber ich möchte eifach wider emal chöne cho! Wüssed Sie, ich cha mich jetz besser ufführe!»	«???»
«He ja, ebe wägem Lokalverbot, wo Sie mir händ gäh!»	«???» Es dämmert: Züridüütsch! «Meinet Dir vilicht ds ‚Kaufleute‘ in Züri?»
«Ja klar!»	«!!!»
Fazit: 1811 – die Nummer, die verbindet...	Jürg Zumstein, Stubenschreiber

Von der spätmittelalterlichen Handwerkerinnung zur Bürgerlichen Gesellschaft.

Die Bürgergemeinde Bern ist uns allen ein Begriff, ebenso die Zünfte. Doch was steckt eigentlich dahinter? Seit wann und warum gibt es sie? Welche Bedeutung kam dieser Institution früher und kommt ihr heute noch zu? Niklaus Hutzli ist dieser Frage nachgegangen.

Die Stadt Bern wurde im 12. Jahrhundert von den Herzögen von Zähringen gegründet. Die bernische Obrigkeit vergrößerte ihren Machtbereich stetig, indem sie Bündnisse mit regionalen Feudalherren einging und dieselben häufig auch gleich als Bürger aufnahm. So wurde Bern zum Stadtstaat, der vom Adel gegründet, vergrößert und auch von ihm regiert wurde. Der Adel war in dieser Zeit strikt gegen die Errichtung von (Handwerks-) Zünften. Zünfte sah der Adel als politische Bedrohung. So haben in vielen europäischen Städten im späten Mittelalter die Zünfte zur politischen Macht gegriffen. Zürich und Basel waren zum Beispiel Städte unter Zunftherrschaft. In Bern aber war die Macht des regierenden Patriziats genug gross um die Bildung von Zünften im klassischen Sinn zu unterdrücken. So wurde auch der Begriff «Zunft» in Bern bis ins 17. Jahrhundert offiziell nicht verwendet. Es bildeten sich mit der Zeit aber dennoch Vereinigungen von Gewerbetreibenden. Der regierende Adel musste dann auch nach und nach Nichtadeligen (Handwerksmeistern) den Weg zu politischen Ämtern freigeben. Der Adel erreichte aber, dass die Zünfte auch weiterhin kein politisches Gewicht als Institution bekamen und auch die Regelungen für ihr Gewerbe nicht selber aufstellen durften. Trotzdem übertrug die Obrigkeit ihnen aber zunehmend die Aufsicht über das handwerkliche Leben. Mit einer Verfassungsänderung 1294, wurde der bisherigen Obrigkeit, die aus dem Schultheissen und dem Rat der Zwölf bestand, der Rat der Zweihundert (CC) hinzugefügt, der jetzt hauptsächlich aus Handwerkern und Gewerbetreibenden bestand. Der zunehmende Wohlstand erlaubte es den Handwerkern Gesellschaftshäuser zu erwerben. Ab 1429 gestattete der Rat der Zweihundert den Gesellschaften, leichtere Vergehen der Stubenangehörigen in den Versammlungs- und Verkaufslokalen durch Geldbussen selber zu bestrafen. Der Rat befreite sich mit dieser Neuregelung einerseits von einer Menge lästiger Bagatelklagen und er kam damit andererseits dem Wunsch der Gesellschaften nach mehr «Macht» entgegen. 1435 wurden dann alle Mitglieder des Rates der Zweihundert verpflichtet, einer Gesellschaft beizutreten.

Da alle Amtsträger im Staat dem Rat der Zweihundert angehörten (auch der Rat der Zwölf), galt diese Bestimmung für alle die ein Amt im Staat ausüben wollten. Die Adligen reagierten auf diese Neuerung mit der Gründung von zwei eigenen

Gesellschaften. Die Gesellschaften waren also nicht zu Zünften im klassischen Sinn geworden, sondern eher zu Abteilungen der Bürgergemeinde. Dies führte dazu, dass die Gesellschaften ihre Sonderinteressen aufgaben, da es ja nun unerheblich war, welchen Beruf man ausübte, um einer Gesellschaft anzugehören. Das Bürgerrecht damals war noch persönlich, also nicht vererbbar und wurde durch die Bezahlung des Stubenzinses aufrechterhalten. Falls nicht gerade ein Verbot in Kraft war, mehr als einer Gesellschaft beizutreten, vereinigten die vier Vennergeseellschaften, Pfistern, Schmieden, Metzgern und Gerbern, bisweilen zwei Drittel aller Bürger und mehr als drei Viertel der regierenden (regimentsfähigen) Patriziergeschlechter in sich. Es wurde Brauch, dass von zwei Brüdern adeliger Geburt, der eine einer Adelsgesellschaft und der andere einer Vennergeseellschaft beitraten. Dies führte dazu, dass viele regimentsfähige Familien in mehr als einer Gesellschaft vertreten waren und sich so die Macht noch besser erhalten konnten. Das Ancien Régime hatte mit all diesen Neuerungen die Zünfte/ Gesellschaften so geschickt in sein System eingebunden und für sich «instrumentalisiert», dass sie keine politische Gefahr mehr darstellten. Da von 1544 an alle Bürger, gleich welchen Standes oder Gewerbes, einer Gesellschaft angehören mussten, bildete sich die Erbllichkeit der Gesellschaftszugehörigkeit aus. Ab 1676 erhielten die Gesellschaften der Republik Bern die gleiche Stellung wie eine Kirchgemeinde ausserhalb der Stadt Bern. Dieser öffentlich-rechtliche Charakter hat sich bis zum heutigen Tage erhalten und erlaubt den Gesellschaften, sich selber Reglemente zu geben sowie Behörden und Beamte zu wählen. Dieser Status brachte und bringt bis heute aber auch gewisse Pflichten mit sich, so zum Beispiel die Armenfürsorge und Vormundschaftspflege.



Susi Bolt – Frau Obmann

Vor ihr gab es nur eine Frau, welche das Amt der Frau Obmann bekleidete. Nun tritt Susi Bolt nach 23 Jahren im Vorgesetztenbott auf Ende Jahr zurück. Im Gespräch mit Stefanie Gerber schaut sie auf Ihre Aufgabe zurück und wirft einen Blick in die Zukunft.



Eigentlich ist Susi Bolt pensioniert. Wenn man einen Blick auf ihr Tagesprogramm wirft, fällt es einem jedoch schwer dies zu glauben. Drei Mal in der Woche arbeitet sie im Informationsteam des Zentrums Paul Klee, wöchentlich begleitet sie behinderte Kinder und Erwachsene beim Pony-Reiten. Ebenso liebt es Susi Bolt mit ihren Walkingstöcken die Gegend von Ittigen zu erkunden oder ein spannendes Buch zu lesen. Und ganz nebenbei bekleidet sie seit zehn Jahren das Amt der Frau Obmann in der Zunft zu Kaufleuten.

Als sie vor 23 Jahren ins Vorgesetztenbott gewählt wurde, war das für Susi Bolt eine grosse Freude und auch eine Überraschung – noch überraschender war für sie die spätere Wahl zur Frau Obmann. Mit viel Freude und Engagement hat sie sich der neuen Herausforderung gestellt. Ihre ehrenamtliche Aufgabe beinhaltet viele organisatorische und repräsentative Aufgaben. Im Verlauf der Jahre hat sie aber auch viele interessante Kontakte geschlossen. Besonders liebt Susi Bolt die organisatorischen Aufgaben als Frau Obmann. Sei es die Mithilfe bei der Organisation des Jugendfestes oder das Aushecken von Ideen für einen Gesellschaftsabend – stets ist das Arbeiten im Team eine wertvolle Bereicherung und führte zu wertvollen Freundschaften. Auf der anderen Seite gibt es die Fürsorgefälle, welche Susi Bolt nahe gehen und sie teils auch nicht so schnell wieder los lassen.

Auf Ende Jahr gibt Susi Bolt sowohl das Amt der Frau Obmann wie auch jenes im Vorgesetzten Bott auf. Mit auf den weiteren Weg nimmt sie eine Menge Erfahrungen und viele gute Kontakte. Ihre Aktivität in der Bürgergemeinde Bern gibt sie jedoch nicht vollständig auf. Auch weiterhin ist sie Mitglied des Grossen Bürgerrates und seit Januar 2007 Mitglied in der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission der Bürgergemeinde Bern.

Auf die Frage, ob es bereits neue, weitere Projekte gebe, welche sie nach dem 1. Januar 2008 in Angriff nehme, schmunzelt Susi Bolt: «Nein, es gibt kein weiteres Projekt – ich bin jedoch offen für alles!»

Und was wünscht Susi Bolt ihrer Nachfolgerin respektive ihrem Nachfolger? Vor allem viel Freude an der neuen Herausforderung sowie Mut und Initiative die gestellte Aufgabe auf die eigene Art und Weise zu lösen!

Damit die neuen Agenden nicht länger unbeschrieben bleiben, informieren wir Sie auf dieser Seite über die bevorstehenden Anlässe der Gesellschaft zu Kaufleuten im neuen Jahr.

Grosses Bott

Zweimal jährlich findet das Grosse Bott statt.

23. April 2008 Das erste Grosse Bott im Jahr wird traditionellerweise im Zunftsaal an der Kramgasse 29 in Bern durchgeführt.

29. November 2008 Das zweite Grosse Bott führt die Gesellschaftsangehörigen in eine Bürgerliche Institution in Bern.

Ausmarsch

14. Juni 2008

Auch im neuen Jahr werden die Gesellschaftsangehörigen mit einem Ausflug ins Grüne überrascht. Willkommen sind auch jene, welche die Wanderung auslassen und direkt am Zvieritisch platznehmen möchten.



Ausmarsch 2007 – von Flamatt nach Ueberdsorf

Jugendfest

Selbstverständlich wird das Jugendfest auch im neuen Jahr stattfinden. Kurz nach den Sommerferien sind die Kinder mit Jahrgang 2002 bis 1993 zu Spiel, Spass, Kultur und Zvieri eingeladen. Das Datum folgt in der nächsten Ausgabe.

Festlicher Gesellschaftsanlass

25. Oktober 2008 Im neuen Jahr ist es wieder soweit! Die stimmberechtigten Gesellschaftsangehörigen sind zu einem gemütlichen und feierlichen Gesellschaftsabend eingeladen. Der Ort des festlichen Anlasses wird noch nicht bekannt gegeben. Doch soviel steht fest: Mann und Frau dürfen sich bereits jetzt Gedanken über die festliche Abendgarderobe machen...

Wettbewerb

Der Gesellschaftszeitung ihren Namen geben und 100.– gewinnen!

Damit die neue Gesellschaftszeitung in voller Pracht erscheinen kann, sucht sie nach ihrem definitiven Namen. Soll der Name eher traditionell sein oder soll er modern, vielleicht sogar etwas provokativ oder flippig sein? Schicken Sie Ihren Vorschlag mit dem Wettbewerbston auf der letzten Seite bis am 31. Januar 2008 ein. Das Vorgesetztenbott schenkt der Gewinnerin oder dem Gewinner einen Einkaufsgutschein für die Berner Spezialgeschäfte im Wert von 100 Franken.

Leserforum

Auf dieser Fläche könnte Ihre Lesermeinung stehen!

Möchten Sie Ihre Worte auf dieser Seite lesen? Dann schicken Sie ihren Beitrag bis zum 31. Januar 2008 an Stefanie Gerber, Rainmattstrasse 17, 3011 Bern oder per E-Mail an stefi.gerber@gmail.com.

Impressum

Herausgeberin
Gesellschaft zu Kaufleuten

Niklaus Hutzli
2575 Täuffelen

Redaktion
Stefanie Gerber
Rainmattstrasse 17
3011 Bern
stefi.gerber@gmail.com

Redaktionsschluss
Chrämers Bote 2/2008, 31. 1. 2008

Jürg Zumstein
Stubenschreiber
Gesellschaft zu Kaufleuten
Hirschengraben 7
3011 Bern

Druck/Gestaltung/Vertrieb
Rimo Druck
Niesenstrasse 4
3510 Konolfingen
www.rimodruck.ch

© Gesellschaft zu Kaufleuten

P.P.

3510 Konolfingen



RIMO DRUCK
und Werbe AG

Niesenstrasse 4
3510 Konolfingen

info@rimodruck.ch
www.rimodruck.ch

OFFSET
TEXTIL
SIEB
TAMPON
DIGITAL
BUCH



Wettbewerbstalón

Wie soll die neue Gesellschaftszeitung heissen?

Namensvorschlag: _____

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an: Stefanie Gerber, Rainmattstrasse 17, 3011 Bern oder
Namensvorschlag mailen an stefi.gerber@gmail.com.